

**Von der Fachausschussprecherin genehmigtes Protokoll der letzten Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend und Kultur“ der Wahlperiode**

**Protokoll Nr. 23 (2019-2023)**

**der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend und Kultur“ des Beirats Schwachhausen am Donnerstag, 04.05.2023, Ev. St. Remberti-Gemeinde, Albert-Schweitzer-Saal, Friedhofstraße 10**

Beginn: 19:05 Uhr                      Ende: 21:00 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss              Songül Aslan (i.V. Jan Brockmann)  
Marek Helsner (ab 19:15 Uhr)  
Antje Hoffmann-Land  
Gudrun Löser-Dee  
Kay Middendorf  
Gabriele Schmidt

b) beratendes Fachausschussmitglied

Sandor Herms Herms

c) vom Ortsamt                      Thomas Berger  
Stefan Freydank

d) Gast                                  Axel Brase-Wentzell (Verein für Innere Mission in Bremen)  
zu TOP 1

Die vorliegende Tagesordnung und das Protokoll der letzten Sitzungen des Fachausschusses am 20.02.2023 werden genehmigt.

**TOP 1: Nelson-Mandela-Park: Erste Erfahrungen mit dem Streetwork-Bus**

Herr Brase-Wentzell dankt eingangs seiner Ausführungen dem Beirat Schwachhausen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Herr Brase-Wentzell äußert sich zur aktuellen Situation:

- In den vergangenen Wintermonaten stellte die BSAG der Inneren Mission wieder einen Wärmebus auf der Bürgerweide zur Betreuung und als Anlaufstelle für Wohnungslose und für Menschen mit Suchtproblemen zur Verfügung.  
Der bisherige Szenetreff am Intercity-Hotel neben dem Hauptbahnhof wurde im vergangenen November dauerhaft geschlossen. Ursächlich dafür war die sehr hohe Zahl an betroffenen Personen, die die Anlaufstelle aufsuchten. Von den Mitarbeitenden war dies nicht mehr zu bewältigen. Zudem kam es zu eskalierenden Situationen, die die Sicherheit der Mitarbeitenden gefährdeten, und es gab eine Vielzahl von Kündigungen von Mitarbeiter:innen.  
Der Szenetreff am Hauptbahnhof hat einige Jahre gut funktioniert. Seit Beginn der Corona-Maßnahmen hat sich die Situation insgesamt und auch das Suchtverhalten der Konsument:innen geändert.

- Aus Sicht der Inneren Mission funktionierte der Standort des Wärmebusses in den Wintermonaten auf der Bürgerweide als Anlaufstelle und mit den Angeboten sehr gut. Es gab hier keine Probleme.
- Die ursprüngliche Idee der Inneren Mission war, den Standort auf der Bürgerweide auch nach dem diesjährigen Winter als langfristigen Ersatz für den bisherigen Szenetreff am Hauptbahnhof zu etablieren. Das scheiterte aber an der Absage der Messe Bremen, da die Bürgerweide bereits langfristig vermietet sei.
- Als kurzfristige Übergangslösung gibt es seit März dieses Jahres – mit einer Sondergenehmigung des UBB bis zum 30.06.23 – einen Standort für einen Streetworkerbus als Anlaufstelle im Nelson-Mandela-Park an der Grenze zur Bürgerweide (an der Gustav-Deetjen-Allee). Eine Betreuung sei 7 Tage die Woche gegeben (08.00-20.00 Uhr, mindestens aber bis 16.30 Uhr je nach Personalsituation).
- Das Angebot wird gut angenommen. Auch die Suppenengel, welche hier mittags Essen ausgeben, geben eine positive Rückmeldung. Die Situation stellte sich hier bis Anfang Mai als ruhig dar – auch nach Einschätzung der Polizei. Es gab ferner keine Beschwerden von Anwohner:innen.
- Am 04.05.23 wurde eine eskalierende Situation gemeldet. Eine Anwohnerin der Blumenthalstraße habe einen Obdachlosen verbal angegriffen und angespuckt.

Nach den Ausführungen gibt es erste Statements und Nachfragen der Fachausschussmitglieder:

- Aus dem Fachausschuss heraus wird kritisiert, dass der Beirat zum Standort des Streetworkerbusses am Nelson-Mandela-Park nicht einbezogen worden sei. Herr Berger erklärt dazu, dass die Standortthematik im Fachausschuss für Globalmittel, Koordination und Prävention besprochen wurde. Es kurzfristig auf die Tagesordnung der anschließenden Beiratssitzung zu nehmen, wurde aber abgelehnt.
- Aus dem Fachausschuss wird weiterhin angemerkt, dass seit einigen Tagen im Park, im Bereich des Streetworkerbusses, die Vermüllung zugenommen habe.
- Auch seien von vorwiegend älteren Anwohner:innen in der angrenzenden Blumenthalstraße Befürchtungen und Ängste ob des Treffpunkts artikuliert worden. Das Sicherheitsgefühl habe abgenommen.
- Die Kriminalität (insbesondere Diebstahlsdelikte) sei in den angrenzenden Wohngebieten zum Bürgerpark und Nelson-Mandela-Park angestiegen.
- Durch die Verbesserung des Wetters und der ansteigenden Temperaturen werde ein verstärkter Zulauf von Obdachlosen und suchtabhängigen Menschen im Park verzeichnet.
- Es besteht die Befürchtung, dass durch den Streetworkerbus als Anlaufstelle der Nelson-Mandela-Park als Erholungs- und Aufenthaltsort für breitere Bevölkerungsgruppen nicht attraktiv sei.
- Nachfrage zum Stand des Photovoltaiklichtmastentests im Nelson-Mandela-Park.<sup>1</sup>

Herr Berger sagt zu, dass hinsichtlich der Müllthematik und des Lichtmastentests das Ortsamt noch einmal den Kontakt zu den zuständigen Stellen aufnehmen wird.<sup>2</sup>

Herr Brase-Wentzell geht ebenfalls auf die Nachfragen und Statements der Fachausschussmitglieder ein:

<sup>1</sup> Das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) testete im Winterhalbjahr Lichtmasten mit einer Stromversorgung über Solarmodule verschiedener Hersteller.

<sup>2</sup> Nachrichtlich: Umweltbetrieb Bremen (UBB) säubert täglich früh morgens den Park.

Das ASV hat hinsichtlich des Modellversuchs mit den Solarmodulen zur Stromversorgung der Lichtmasten noch keine schriftliche Auswertung vorgelegt, teilte aber mündlich mit, dass der Test gescheitert sei. Keines der getesteten Modelle könne zu lichtarmen Zeiten die Stromversorgung gewährleisten. Lichtmasten im Park müssten deshalb über ein Kabel mit Strom versorgt werden.

Die comeback gGmbH wird die eigenen Streetworker:innen dazu anhalten, die aufgehängten Spritzenbehälter im bzw. am Park im Auge zu behalten.

Nach Aussage aus dem Haus der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) ist der Wasserspender wieder in Betrieb. SKUMS werde den Wasserspender selbst verstärkt im Auge behalten und ggf. nachsteuern, z.B. wenn der Standort verschlammte sein sollte.

- Eine Rückkehr zum bisherigen Szenetreff am Hauptbahnhof werde es nicht geben.
- Der neue Akzeptanzort Suchtabhängige soll Ende 2023/ Anfang 2024 endgültig in der Friedrich-Rauers-Straße den Betrieb aufnehmen – bis dahin bräuchte man eine Übergangslösung. Er hofft, dass das Konzept und die Angebote in der Friedrich-Rauers-Straße dann mittelfristig angenommen und funktionieren werden.
- Insgesamt bräuchte es mehr finanzielle Mittel, u.a. für die personelle Aufstockung der Streetworker:innen. Mehr Geld und mehr Sozialarbeit könnten aber nicht allein die Sucht- und Drogenproblematik lösen.
- Er hofft auf eine neue Lösung nach der Bürgerschaftswahl am 14.05.2023 und dass der Nelson-Mandela-Park dann wieder verlassen werden kann.
- Die Vermüllung im Nelson-Mandela-Park sei ein allgemeines gesellschaftliches Problem aller Bevölkerungsgruppen und nicht primär durch die Suchtkranken und Obdachlosen verursacht. Die Mitarbeitenden des Busses werden aber noch einmal dazu sensibilisieren.
- Die Zusammenarbeit und Kooperation der Inneren Mission/ Sozialarbeit mit Polizei und Ordnungsamt funktioniere mittlerweile gut – auch hinsichtlich des Rollenverständnisses und der Funktion der einzelnen Institutionen.

Die Fachausschussmitglieder unterstützen und befürworten die Forderungen von Herrn Brase-Wentzell nach mehr finanziellen Mitteln für die Sozialarbeit und für die Verbesserung der Personalsituation der Streetworker:innen. Der politische Druck müsse dahingehend erhöht werden. Zudem wird eine bessere, aufeinander abgestimmte und effektivere thematische Zusammenarbeit der zuständigen Ressorts bei der Thematik eingefordert.

## **TOP 2: Situation von Geflüchteten im Stadtteil Schwachhausen**

Herr Berger berichtet, dass auf Nachfrage die zuständige Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport vor wenigen Tagen mitteilte, dass keine allgemeinen Erkenntnisse zur Situation von geflüchteten Menschen – insbesondere Menschen aus der Ukraine – für den Stadtteil Schwachhausen vorliegen. Es wurde aber grundlegend festgestellt, dass Ukrainer:innen schneller in Wohnraum vermittelt werden können als Asylsuchende bzw. Geflüchtete aus anderen Regionen. Ukrainer:innen unterliegen der Sondersituation, dass sie unmittelbar nach Ankunft einen Aufenthaltstitel und SGB II-Leistungen bekommen. Auch der Zugang in andere Bereiche der Sozialgesetzgebung (Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe) steht Ukrainer:innen offen.

Vom Übergangwohnheim in der Kürfürstenallee wurde auf Nachfrage mitgeteilt:

- Ab der 19. Kalenderwoche (ab 08.05.23) sind die Aufnahme- und Platzkapazitäten nahezu ausgeschöpft.
- Die Bewohner:innen kommen aus vielen unterschiedlichen Regionen und Staaten.
- Ukrainische Staatsbürger:innen sind hier nicht untergebracht, aber Personen aus der Ukraine mit Fiktionsbescheinigung (vorläufiges Aufenthaltsrecht).
- Nach wie vor ist es schwer, große Familien in Wohnraum zu vermitteln.

Von den Verantwortlichen des Übergangwohnheims Gabriel-Seidl-Straße liegt leider keine Rückmeldung vor.

Frau Schmidt und Frau Aslan berichten im Anschluss über ihren Eindruck zur Situation von Geflüchteten.

- Die Unterstützung für ukrainische Geflüchtete sei von Beginn an sehr groß gewesen. Das ehrenamtliche Engagement ginge in der Zwischenzeit aber zurück.
  - Im Vergleich zwischen ukrainischen Kriegsflüchtlingen und anderen Geflüchteten und Asylsuchenden gebe es Unterschiede in der Behandlung durch die Behörden.
  - Bei der Unterstützung gebe es zudem einen großen Bedarf bei der allgemeinen Beratung, bei der Nachhilfe für Schüler:innen und bei Behördengängen.
- Herr Eckardt-Duffhauß, Bauherr der Ev. St. Remberti Gemeinde, berichtet ergänzend, dass in seiner Gemeinde weiterhin viele Ehrenamtliche die Geflüchteten unterstützen – beispielsweise über das gemeindeeigene Café International.

- Zur Abwendung der Unfallgefahr für spielende Kinder in der Nähe des ungesicherten Straßenbahnübergangs in der H.-H.-Meier-Allee, Höhe Kampa-Häuser, sollten zeitnah Maßnahmen ergriffen werden.

### TOP 3: Berichte

Auf seiner Sitzung am 20.02.23 fasste der Fachausschuss einstimmig den Beschluss, dass ab 2024 die Finanzmittel für die offene Jugendarbeit (OJA) im Stadtteil Schwachhausen erhöht werden sollen.<sup>3</sup>

Herr Berger führt aus, dass zu dem Beschluss am 21.03.2023 eine Stellungnahme aus der senatorischen Behörde für Soziales, Jugend, Integration und Sport eingegangen ist und stellt diese entsprechend vor.<sup>4</sup>

Aktuelle Informationen zu Spielplätzen und Spielflächen im Stadtteil Schwachhausen sind den Gremienmitgliedern bereits im Vorfeld zugegangen.<sup>5</sup> Ergänzend teilt Herr Berger mit:

- **Instandsetzung des Bolzplatzes auf dem Spielplatz an der Kirchbachstraße:** Das zuständige Amt für Soziale Dienste (AfSD) teilte mit, dass die Bodenuntersuchung des Platzes durch UBB erfolgt sei. Das Ergebnis liegt vor, wurde aber noch nicht an den AfSD kommuniziert.<sup>6</sup>
- **Geplanter Spielplatz in der Wyckstraße:** Auf der letzten Sitzung des Fachausschusses wurde nachgefragt, ob es etwaige juristische Möglichkeiten gebe, gegen den geplanten Spielplatz vorzugehen. Die zuständige senatorische Behörde hat dazu nun mitgeteilt, dass es aus Sicht ihrer Rechtsabteilung eine Klage, beispielsweise aufgrund zu erwartender Lärmbelästigung, kaum Aussicht auf Erfolg haben werde.

### TOP 4: Rückblick auf die Legislaturperiode sowie Ausblick

Herr Berger gibt einen kompakten Rückblick auf die zahlreichen Fachausschusssitzungen in den vergangenen vier Jahren. U.a. wurden, neben vielen anderen Sachverhalten, drei Hauptthemen regelmäßig behandelt und werden auch den zukünftigen Fachausschuss begleiten:

- Die Kontroverse um den geplanten Spielplatz in der Wyckstraße,
- der Nelson-Mandela-Park und
- die dekoloniale Erinnerungskultur.

Die Fachausschussmitglieder danken in ihren Resümees Herrn Berger und den weiteren Mitarbeiter:innen des Ortsamts für die geleistete Arbeit in der Leitung und Begleitung des Fachausschusses und loben die überparteiliche und konstruktive Zusammenarbeit im Gremium in den letzten Jahren.

Die Mitglieder des Fachausschusses regen eine Reihe von Themen an, mit denen sich der nächste Fachausschuss in der kommenden Legislaturperiode befassen sollte:

- Einen größeren Fokus auf kulturelle Themen legen,
- die weitere Befassung mit dem geplanten Spielplatz in der Wyckstraße,
- Nelson-Mandela-Park,
- Horner Spitze, u.a. Unterstützung der Aktivitäten des Vereins „Kinder, Wald und Wiese Bremen e.V.“,
- Befassung mit den Themen (Alters-)Armut, Vereinsamung, Sterbebegleitung, Situation von älteren Menschen im Stadtteil,

<sup>3</sup> Siehe [Protokoll Nr. 22](#) (TOP 2).

<sup>4</sup> Die Stellungnahme der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigefügt.

<sup>5</sup> Die Informationen zu Spielplätzen und Spielflächen sind dem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.

<sup>6</sup> **Nachrichtlich:** Zwischenzeitlich liegt das Ergebnis der Bodenuntersuchung vor. Auf Grund der Größe der Maßnahme muss die Auftragsvergabe ausgeschrieben werden. Diese soll voraussichtlich zu Ende Juni 2023 erfolgen.

Geplant ist der Einbau einer Drainage und das Auftragen von Wesersand, um den Wasserabfluss zu verbessern. Die Maßnahme ist mit etwa € 22.000 kalkuliert.

- Unterstützung bei der Etablierung von Gesprächskreisen, Angeboten, Anlaufpunkten und Kommunikationsorten zu unterschiedlichen sozialen Themen.

Abschließend dankt Herr Berger den Fachausschussmitgliedern für die geleistete Arbeit und für die Anregungen hinsichtlich des nächsten Fachausschusses.

#### **TOP 5: Verschiedenes**

Es liegt nichts Weiteres vor.

Sprecherin

Vorsitz

Protokoll

Schmidt

Berger

Freydank